

# Mein Kulturjahr : Pipilotti Rists zauberhafte Badenfahrt

Autor(en): **Schindler, Feli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **86 (2011)**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-325058>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Mein Kulturjahr

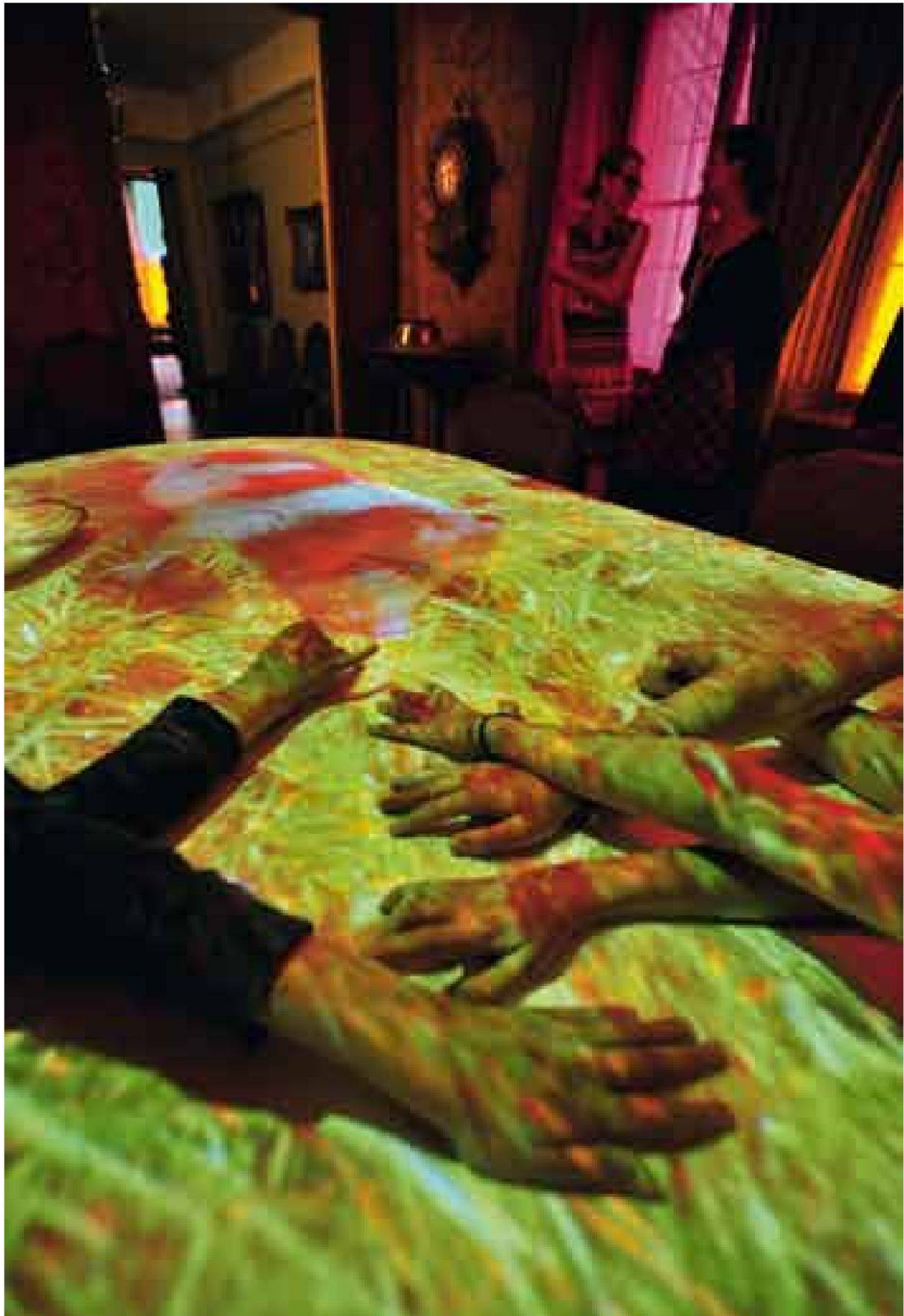
### Pipilotti Rists zauberhafte Badenfahrt

Das Wohn- und Impressionistenmuseum Langmatt in Baden ist reich beschenkt worden. Denn niemand geringerer als Superstar Pipilotti Rist haucht mit ihrer zauberhaften Schau «Schliessen Sie mir das Kleid, danke» dem Haus aus der Jahrhundertwende neues Leben ein.

Pipilottis Badenfahrt ist ein Glücksfall für das vor zwanzig Jahren gegründete Museum, das unter der Leitung von Rudolf Velhagen allmählich aus seinem Dornröschenschlaf erwacht. Seit 2006 bespielen Schweizer Gegenwartskünstler die Villa der Kunstsammler und einstigen Fabrikantenfamilie Sidney und Jenny Brown (Sidneys Bruder Charles war Mitbegründer der Weltfirma BBC). Und nun greift auch die weltbekannte Filmerin in das private Universum ein: bunt, witzig und mit wunderbarer Liebe zum Detail.

Die teilweise vor Ort entstandenen Miniprojektionen und Videocollagen drehen sich allerdings nicht um die Herrschaften des Hauses, sondern um die «stummen Diener» hinter den Kulissen: Gärtner, Hausangestellte, Köchin oder Amme. Hände stellen Blumen ein, schneiden Pflanzen, massieren Kinderfüsschen oder schneiden Zwiebeln. Hinter Kinderköffchen oder Lustern aus transparentem Plastikgeschirr verstecken sich Projektoren. Vasen, venezianische Veduten oder Fauteuils ersetzen die Screens.

Über die Tischdecke im Esszimmer eilt ein geflecktes Ferkel, der weit geöffnete Mund von Pepperminta aus dem gleichnamigen Film droht einen einzuverleiben, ein Feld von blutroten Tulpen wiegt sich im Wind. Sinnlichkeit pur. Sie leitet über zu einer dunklen Ecke in der Bibliothek, die mit Nahaufnahmen von weiblichen Geschlechtsteilen an unterdrückte oder gelebte Sexualität erinnert. Hausherrin und Gärtner oder Kindermädchen und Patron? Fantasieren erlaubt, ja geradezu erwünscht.



Augendeckel. Pipilotti Rist, Videoinstallation im Esszimmer der Villa Langmatt. Courtesy die Künstlerin und Hauser&Wirth, Foto: © Andrés Morya.

Klaviermusik lockt schliesslich in die Galerie, wo sich der Himmel öffnet. Füsse, Körper, Korallen oder Bierdosen schweben durch den Raum. Lichtkegel fokussieren wie durch Wasserblasen die Gemäldesammlung der Browns – hier Monets Eisschollen, dort Boudins Wäscherinnen am Ufer. Eine ganze Spiegelwand ersetzt die altherwürdige Tapete. Die Ikonen des französischen Impressionismus werden mit feindrahtigen Lämpchen kitschig beleuchtet. Alles dreht sich. Staunen über die Kunst von gestern in einer Wunderkammer von heute.

Riesenzehen zerquetschen Früchte, widerspiegeln sich dort, wo sonst Gauguins ebenso grossartiges Stilleben mit Orangen und Zitronen hängt. Und wo, bitte schön, sind Renoirs Fische geblieben? Das eigene Antlitz blickt einem stattdessen aus historischem Rahmen entgegen. «Bist du schon mal von Renoir gemalt worden?», fragt Pipilotti Rist.

Dieser Artikel erschien im «Tages-Anzeiger» vom 5. November 2010 anlässlich der Ausstellung: «Pipilotti Rist: Schliessen sie mir das Kleid, danke» in der Langmatt Baden.